

Anerkennungen : sieben weitere Diplomarbeiten waren in der Schlussrunde für den Award nominiert = Mentions : sept travaux de diplôme étaient nominés à l'Award

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft [1]: **Lucky Strike Junior Designer Award 2001**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121852>

Nutzungsbedingungen

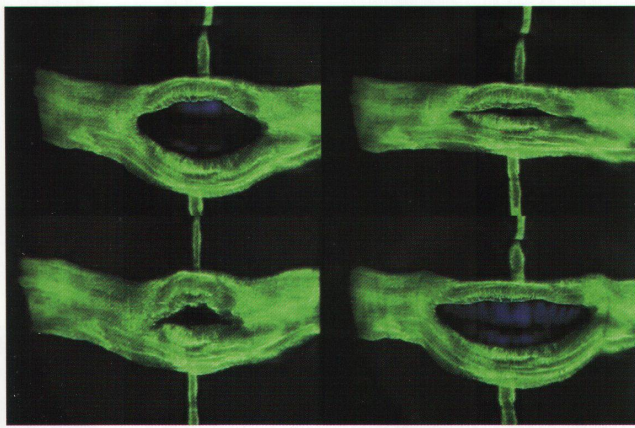
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



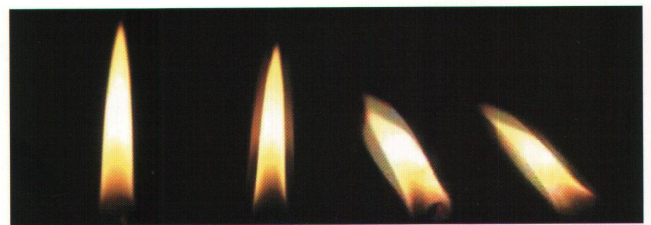
Schrift reduziert Sprache auf den Inhalt. Megi Zumstein suchte nach Methoden, den Ausdruck des Gesprochenen mittels der Schrift zu visualisieren. Jedes Kind weiss von Comics: fette, grosse Schrift bedeutet «laut». Megi Zumstein hat solche Zusammenhänge weiter differenziert. L'écrit réduit la langue à son contenu. Megi Zumstein a cherché des méthodes permettant de visualiser le langage parlé au moyen de l'écrit. Comme tout enfant amateur de BD le sait, les mots écrits en gros et en gras doivent être prononcés haut et fort. Megi Zumstein s'est amusée à explorer ce genre de corrélations.

› Anerkennungen

Sieben weitere Diplomarbeiten waren in der Schlussrunde für den Award nominiert

› Mentions

Sept autres travaux de diplôme étaient nommés à l'Award



SPRICH DU MIT IHM
SPRICH DU MIT IHM

Sehen statt hören

Schrift speichert Sprache dauerhaft und abrufbar. Die Ausdrucksart der gesprochenen Sprache aber geht mit der Übertragung in die Schrift verloren: Ob ein Satz hastig geflüstert oder wütend geschrien wurde – die Buchstaben sind dieselben. Megi Zumstein hat für ihre Diplomarbeit in Visueller Gestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich versucht, der geschriebenen Sprache diese verlorenen Informationen zurückzugeben. Sie benützt dazu die Mittel der Typografie. Ausgangspunkt für ihre Sprachuntersuchungen ist die Tonspur des gesprochenen Textes. Sie enthält alle wichtigen Daten, wie Textinhalt, Dauer, Intensität, Qualität und Melodie des Gesprochenen. Die Designerin entwickelte ein Gestaltungswerkzeug, mit dem sie verschiedene Filter auf die Schrift anwenden kann. Die Lautstärke bestimmt zum Beispiel die Schriftgrösse, der Sprechrhythmus die Spationierung und hervorgehobene Eckpunkte zeigen die betonten Laute an. Neben den typografischen Filtern benützt sie auch bildhafte wie Höhenkurven, welche die Tonhöhe angeben, oder ein Muster, das je nach Lautstärke mehr oder weniger Fläche einnimmt. Die Gestalterin spielt die Wirkung der einzelnen und miteinander kombinierten Filter exemplarisch durch. Die Jury findet die Idee der Diplomarbeit interessant, kritisiert aber die einfache grafische Umsetzung, die sehr schulisches wirkt. Sie meint, dass dieses Projekt für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit geeignet wäre, zum Beispiel mit Akustikern.

Voir au lieu d'entendre

L'écrit permet de mémoriser la langue de façon durable, avec l'avantage que celle-ci peut être consultée aisément. Mais, sous sa forme orale, la langue se dissout quand elle est transposée dans l'écrit: que la phrase ait été chuchotée en hâte ou érucitée avec colère, les lettres sont les mêmes. Dans le travail de diplôme qu'elle a présenté à la Haute Ecole d'arts visuels et d'arts appliqués de Zurich, Megi Zumstein a cherché à intégrer ces informations perdues dans la langue écrite. L'étudiante en arts visuels a recouru pour ce faire à la typographie. Elle s'est appuyée sur la bande sonore du texte parlé pour mener ses recherches linguistiques, bande dans laquelle se trouvent toutes les données importantes du texte oral: contenu, durée, intensité, qualité et mélodie. La designer a mis au point un instrument qui lui permet d'appliquer différents filtres sur l'écrit. Le volume détermine ainsi la taille de l'écriture, le rythme d'élocution influe sur les espaces, tandis que le relief des lettres reflète l'intonation. A ces filtres typographiques viennent s'ajouter des filtres visuels, tels que des courbes de niveau qui reflètent le ton ou un motif qui prend plus ou moins de place selon le volume de la voix. Megi Zumstein met en images de façon exemplaire l'effet des différents filtres et de leur interaction. Le jury trouve l'idée intéressante, mais critique sa présentation trop simple. Il estime que ce projet se prêterait bien à une collaboration interdisciplinaire, par exemple avec des acousticiens.



Störgestalter Bölsterli

Der Störgestalter _____

- ___ ist der konkrete Entwurf eines neuen Berufsbildes. _____
- ___ arbeitet direkt und real vor Ort. _____
- ___ untersucht die örtlichen Begebenheiten auf Problemzonen. _____
- ___ anerkennt die räumlichen und finanziellen Sachzwänge. _____
- ___ tritt in den Dialog mit den Benutzern des Gebäudes. _____
- ___ interveniert mit bewusst einfachen Stilmitteln. _____
- ___ öffnet die Augen für eine andere räumliche Sichtweise. _____
- ___ verunsichert spielerisch die gewohnte Wahrnehmung. _____

Der Störgestalter Bölsterli _____

- ___ arbeitet am Institut für Informatik in Muttens an seiner Diplomaufgabe. _____
- ___ bedient sich der Werkzeuge Licht und Klebefolie. _____
- ___ zeigt einen Katalog mit umgesetzten Lösungsansätzen. _____
- ___ lebt seinen Beruf. _____

Martin Bölsterli ist Störgestalter. Er hat seinen Beruf selbst erfunden und wie oben definiert. Das eidgenössische Berufsbildungsamt könnte sich vertrauensvoll an die erste und einzige Person wenden, die diesen Beruf ausübt. Für seine spielerische Verunsicherung nahm Störgestalter Bölsterli sein Diplom an der Fachhochschule beider Basel, Interior-Productdesign, entgegen und überzeugte auch die Jury mit dem minimalistisch-ironischen Ansatz.

Profession: perturbateur

Le perturbateur _____

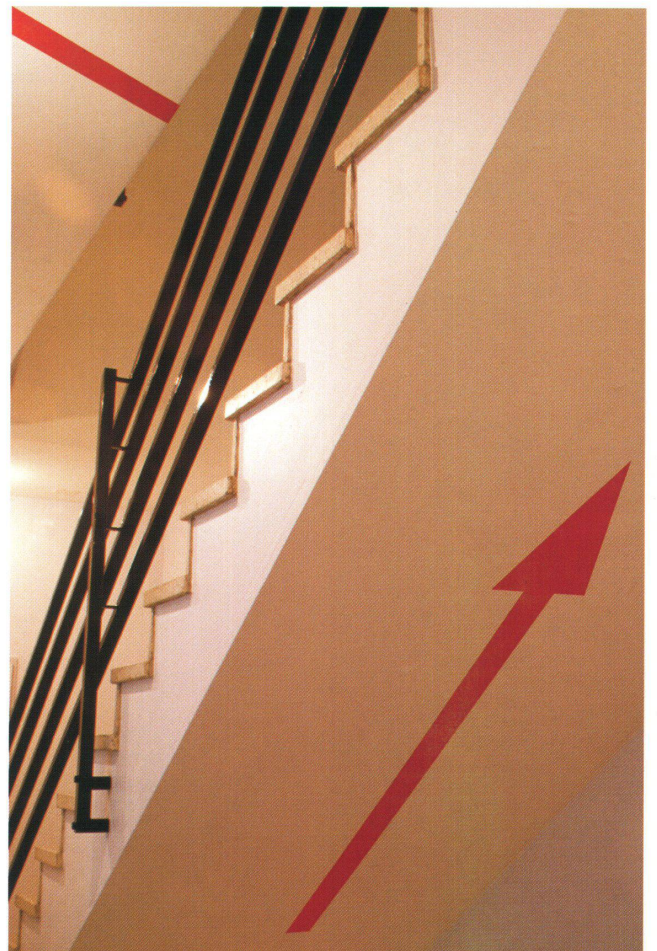
- ___ est l'ébauche concrète d'un nouveau profil professionnel. _____
- ___ travaille en prise directe avec la réalité. _____
- ___ examine un lieu en vue de diagnostiquer les zones à problème. _____
- ___ cerne les contraintes spatiales et financières. _____
- ___ dialogue avec les usagers du bâtiment. _____
- ___ influe sur le style en exploitant des moyens qu'il veut simples. _____
- ___ ouvre de nouvelles perspectives spatiales. _____
- ___ déstabilise sur un mode ludique la perception acquise. _____

Le perturbateur Bölsterli _____

- ___ prépare son diplôme à l'Institut d'informatique de Muttens. _____
- ___ travaille avec la lumière et du papier adhésif. _____
- ___ propose un catalogue de solutions concrètes. _____
- ___ vit son métier de l'intérieur. _____

Martin Bölsterli est perturbateur de métier. Un métier, qu'il a inventé lui-même et qu'il définit comme décrit ci-dessus. L'Office fédéral de la formation professionnelle pourrait se fier à la première et unique personne qui exerce ce métier. En jouant les trublions, le perturbateur Bölsterli a décroché son diplôme à la Haute Ecole des deux Bâle, section Interior Productdesign, et convaincu le jury, séduit par son approche à la fois minimaliste et ironique.

Martin Bölsterli hat mit direkten und realen Arbeiten interveniert und gift-grüne Rondellen auf weisse Pflanzentöpfe sowie rote Pfeile auf Treppenuntersichten geklebt, Wörter auf Institutswände appliziert und Leuchtstoffröhren vor Stellwände gelegt. Les interventions directes et concrètes de Martin Bölsterli prennent des formes diverses, mais toujours colorées: gros pois verts sur cache-pots blancs, flèche rouge sous-tendant le rampant d'un escalier, mots calqués sur les murs d'un institut, néons fixés sur des panneaux mobiles.





« Ob drinnen, ob draussen, im Sandkasten, am Wasser oder im Schnee: Bilibo macht Kinder froh. Alex Hochstrassers stapelbarer «Helm» hat die Eigenschaften eines guten Spielzeugs: Es ist anregend und vielfältig einsetzbar, geeignet für Rollenspiele oder auch das Spiel allein. A l'intérieur comme à l'extérieur, dans le sable, dans l'eau ou dans la neige, «Bilibo» fait partout le bonheur des enfants. Le «casque» empilable d'Alex Hochstrasser possède de toutes les qualités d'un bon jouet: il est stimulant et polyvalent, adapté au jeu de rôles comme au jeu individuel.

Spielraum für Fantasie

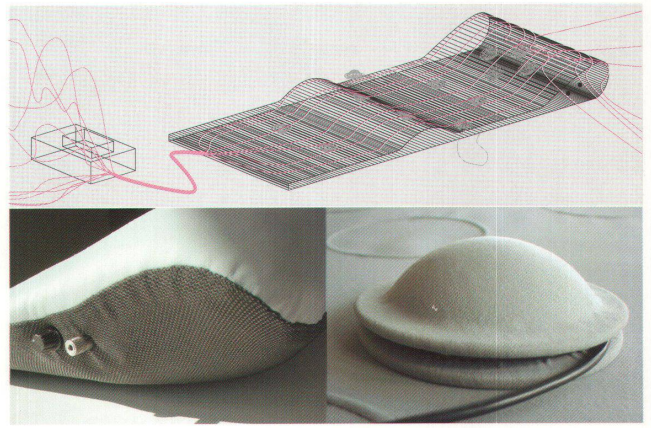
Das Spielzeug «Bilibo» gefällt nicht nur den Kindern, sondern ist offenbar auch dazu geeignet, Designauszeichnungen einzusammeln. Die Diplomarbeit von Alex Hochstrasser an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich ist jedenfalls schon bei verschiedenen Anlässen prämiert worden, zum Beispiel dem Design Preis Schweiz 2001. Auch Fachleute halten sich des Lobes nicht zurück. Remo H. Largo, Sachbuchautor und Abteilungsleiter am Zürcher Kinderspital, attestiert dem knallfarbigen Unding die Eigenschaften eines guten Spielzeugs: «Es sollte möglichst wenig vorgeben und damit der Fantasie und den Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes viel Raum lassen. Ebenfalls sollte es dem Kind unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten erlauben. Das Kind benützt das Spielzeug in seinem Symbolspiel und baut sich ein kleines Haus für seine Puppen oder Tiere. Es setzt das Spielzeug im Rollenspiel mit andern Kindern ein. Schliesslich sollte das Spielzeug Kinder in verschiedenen Altern ansprechen und sie damit über eine längere Zeit in ihrer Entwicklung begleiten. «Bilibo» zeichnet sich in hohem Masse durch diese Charakteristiken aus.»

Die sorgfältige Dokumentation – eine marktreife Werbebroschüre, ein Film und ein klarer Internetauftritt (www.bilibo.com) – haben die Jury überzeugt. Sie fand nur schade, dass «Bilibo» so stark an einen Helm erinnert. Das Spielzeug ist bereits im Handel und kostet 35 Franken.

Place à l'imagination

«Bilibo» est un jouet qui ne plaît pas seulement aux enfants, mais qui séduit aussi les jurys. Le travail de diplômé d'Alex Hochstrasser, étudiant à la Haute Ecole d'arts visuels et d'arts appliqués de Zurich, a déjà été primé à diverses occasions: il a notamment reçu le Prix du design suisse 2001. Les spécialistes eux-mêmes ne tarissent pas d'éloges. Remo H. Largo, auteur d'essais et directeur de département à l'hôpital des enfants de Zurich, attribue à l'objet coloré les qualités d'un bon jouet: «Un bon jouet devrait être le moins contraignant possible afin de laisser place à l'imagination et à la créativité de l'enfant. Il devrait également offrir de multiples possibilités d'utilisation. L'enfant doit pouvoir l'intégrer dans ses jeux symboliques et construire une maison pour ses poupées ou ses animaux. Il devrait également pouvoir l'utiliser dans les jeux de rôles qu'il imagine avec ses petits camarades. Enfin, le jouet devrait interpeller des enfants de différents âges et, ainsi, les accompagner pendant une longue période de leur développement.» Autant de qualités que l'on retrouve dans «Bilibo» et qui font le bonheur des enfants.

Le dossier très bien présenté – une brochure publicitaire digne de ce nom, un film et un site Internet (www.bilibo.com) – a convaincu le jury, qui n'a émis qu'une seule réserve: dommage que «bilibo» fasse autant penser à un casque. Le jouet est déjà en vente et coûte 35 francs.



Good vibrations

Die Haut ist das grösste Sinnesorgan des Menschen. Um sie zu stimulieren, sind die meisten technischen Hilfen, wie etwa Massagegeräte, von der gröberen Art. Simone Lüling hat nun mit ihrer Diplomarbeit an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich ein subtiles Stimulans zugleich für den Tast- und Gehörsinn konzipiert: den Klangteppich «Sonic Futon». Sie braucht dazu einen Teppich, eine Schallquelle (CD-Player etc.) mit Verstärker und Frequenzregler und zehn so genannte Transducer. Diese verstärken die Schwingungen der Töne. Der Klangteppich wird wie ein Lautsprecher an die Stereoanlage angeschlossen. Die Musik tönt aus den Transducern, aus Kopfhörern oder Lautsprechern. Wer sich auf den Klangteppich legt, erfährt eine «Klangmassage». Die Stimulation von Gehör- und Tastsinn wirkt entspannend und regenerativ. Der Klangteppich dient aber auch bei Klangtherapien oder bei ganzem oder teilweisem Gehörverlust. Simone Lüling ging von verschiedenen Therapiemethoden aus, die mit der Übertragung von Klängen auf den Körper arbeiten, zum Beispiel zur Behandlung von Sprachstörungen, Stress- und Angstsymptomen.

Therapie- und Wellnessgerät in einem, lässt sich der «Sonic Futon» einfach zusammenrollen und transportieren. Die Jury findet es eine «wundervolle Idee, den Klang spüren zu lassen», eine Idee, die zwar nicht neu, aber mit einem überzeugenden Produktkonzept umgesetzt worden ist.

Good vibrations

La peau est le plus grand organe sensoriel de l'être humain. La plupart des moyens techniques destinés à la stimuler, comme les appareils de massage, sont plutôt grossiers. Simone Lüling, étudiante à la Haute Ecole d'arts visuels et d'arts appliqués de Zurich, a conçu un stimulateur subtil qui active à la fois le toucher et l'ouïe: le tapis sonore «Sonic Futon». Son invention se compose d'un tapis, d'une source musicale (lecteur de CD p. ex.) dotée d'un amplificateur et d'un régulateur de fréquence, et de dix convertisseurs, appelés transducteurs, qui ont pour fonction d'amplifier les vibrations des sons. Le tapis est raccordé comme un haut-parleur à l'installation stéréo. La musique sort des transducteurs, des écouteurs ou des hauts-parleurs. Qui dit tapis sonore dit massage sonore. En stimulant l'ouïe et le toucher, le tapis exerce un effet décontractant et régénérant. Il peut également rendre de précieux services dans le cadre de thérapies par le son ou en cas de perte totale ou partielle de l'ouïe. Simone Lüling s'est inspirée de différentes méthodes de thérapie qui exploitent la transmission des sons dans le corps, par exemple pour traiter des troubles du langage, des symptômes de stress ou d'anxiété. A la fois support de thérapie et instrument de wellness, le «Sonic Futon» est facile à transporter: il se roule en deux temps trois vibrations. Le jury trouve «excellente l'idée de faire sentir le son», une idée qui n'est certes pas nouvelle mais qui, ici, prend la forme d'un produit convaincant.

Simone Lülings Klangteppich regt das grösste Sinnesorgan an: die Haut. Zusammen mit dem Musikgenuss sorgen die Vibrationen der Schallwandler für tiefe Entspannung. Das Wellnessgerät lässt sich zusammenrollen und ist im Nu betriebsbereit. Le tapis sonore stimule le plus grand organe sensoriel: la peau. Conjuguées à la détente que procure la musique, les vibrations de ses convertisseurs d'ondes sonores favorisent une profonde relaxation. Ce tapis, source de bien-être, se roule comme une natte et est facile à utiliser.



« Unterwäsche steht für Schutz, Hygiene, Intimität, gilt als persönliches Statement und ist Reizobjekt. Unterwäsche kann erotisch, bieder, schlampig, sportlich, neutral sein. Die meisten Menschen in Florina Mosers Umfeld tragen im Alltag unspektakuläre Unterwäsche – die Erkenntnis war Ausgangspunkt ihrer Kollektion.

Qui dit sous-vêtements, dit protection, hygiène, intimité. Le sous-vêtement est aussi un moyen de s'affirmer et un objet de séduction. Il peut être érotique, sage, négligé, sportif, neutre. La plupart des gens que Florina Moser côtoie portent des sous-vêtements tout ce qu'il y a de plus ordinaire. Ce constat est à l'origine de sa collection.

100 % Baumwolle

Die Textilentwerferin **Florina Moser** entwarf für ihre Diplomarbeit an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern eine Textilkollektion zum Thema Unterwäsche. Die Designerin interessierte sich nicht für die Luxusunterwäsche, die uns Modemagazine und Werbung zeigen, sondern für das, was die Menschen in ihrer Umgebung tragen. In ihren Recherchen ist sie auf unspektakuläre Alltagsunterwäsche gestossen. Die meisten Leute bevorzugen Baumwolle in den Farben weiss, schwarz, hellblau oder rot. Die Unterwäsche soll vor allem bequem sein.

Aus diesen Informationen hat die Designerin die Material- und Farbpalette für ihre Textilkollektion gewonnen. Sie bedruckte Stoffe zum Beispiel mit den Umrissen von Unterhosen oder Monatsbinden. Aus den sich überschneidenden Konturen entstehen Muster, die ursprünglichen Bilder werden verfremdet, bleiben aber trotzdem präsent. Die bedruckten Stoffe verarbeitet die Designerin zu Jupes. Ein anderer Jupe der Kollektion ist aus weissen Unterhosen, auf denen das Wort «Penisneid» gestickt ist, zusammengenäht. Es sind formale und inhaltliche Spielereien wie diese, die Florina Mosers Projekt interessant machen. Die Jury kritisiert zwar, dass das Thema Unterwäsche nicht neu ist, sondern in der Kunst schon vor zehn Jahren aktuell war. Sie lobt aber die charmante Art, mit der die Designerin das sensible Thema angeht: «In der Arbeit ist Witz und Ironie zu spüren.»

100 % coton

La styliste **Florina Moser** a imaginé une collection de vêtements sur le thème des sous-vêtements. L'étudiante de la Haute Ecole d'arts visuels et d'arts appliqués de Lucerne ne s'est pas intéressée à la lingerie de luxe que les magazines de mode et la publicité exhibent sur papier glacé, mais à ce que les personnes de son entourage portent au quotidien. Ainsi qu'elle a pu le constater, leurs sous-vêtements sont tout sauf spectaculaires. La plupart des gens préfèrent le coton décliné en blanc, noir, bleu clair et rouge et attendent des sous-vêtements qu'ils soient d'abord confortables.

A partir de ces informations, Florina Moser a composé la palette de matières et de couleurs qui habille sa collection. Elle a notamment créé des tissus imprimés sur lesquels elle a esquissé les contours de culottes et de serviettes hygiéniques. Les contours, qui se chevauchent, donnent naissance à des motifs: les images originales se métamorphosent sans pour autant disparaître. De ses tissus imprimés, la styliste a fait des jupes. Dans sa collection, on trouve aussi une jupe faite de culottes blanches, sur lesquelles est brodé le mot « Penisneid » (envie du pénis). Ce sont ces badinages formels et conceptuels qui font l'intérêt du projet de Florina Moser. Le jury lui reproche toutefois un manque d'innovation, puisque le sujet choisi était d'actualité il y a dix ans déjà. Mais il salue l'élégance avec laquelle la styliste aborde ce sujet délicat: « Dans son travail, on perçoit de l'humour et de l'ironie. »

Wie kann man ausserdem auf Bäume klettern? Mit einem Netz, einer Treppe aus in den Stamm gesteckten Stäben oder einem Klettergerüst, schlägt Isabelle Schwager vor. Banal oder tiefgründig? Jedenfalls irritierend. Chacun a sa méthode pour grimper aux arbres. Isabelle Schwager en propose trois: la méthode du filet, celle de l'escalier constitué de bâtons plantés dans le tronc et celle du grillage-prison. Trivial ou profond?

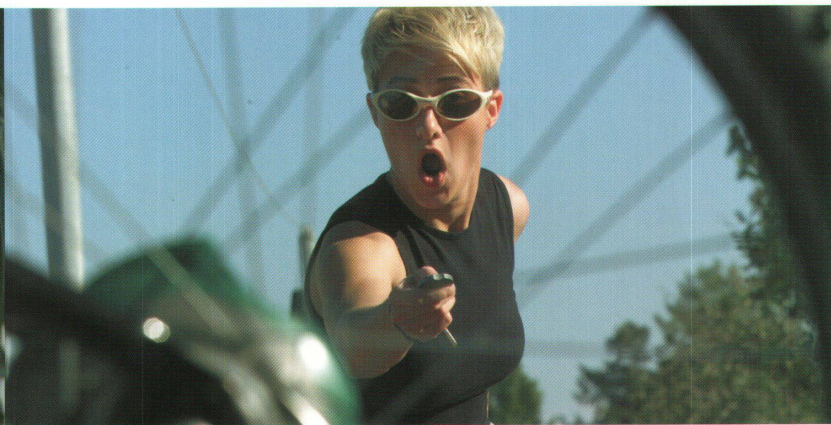


Ich und der Baum

«Ich wollte Objekte hervorbringen, die uns das Gefühl geben, etwas Ungewöhnliches zu tun», beschreibt **Isabelle Schwager** den Ausgangspunkt ihrer Diplomarbeit an der Ecole cantonale d'art in Lausanne. «Ich wählte eine natürliche Umgebung, weil ich mich der Natur nahe fühle und ich dort meine ganze Kindheit verbrachte.» Das hört sich entwaffnend naiv an – Isabelle Schwager lässt allerdings keinen Zweifel offen, dass sie inzwischen vom Baum der Erkenntnis gegessen hat. Die Attitüde des Kindes ist gespielt. In Teil I dokumentiert die Künstlerin fotografisch, wie ein Mann ein Netz aus dicken Seilen am Stamm eines Birnbaums befestigt und dann daran hinaufklettert. In Teil II bohrt sie Löcher auf einer Spirallinie in einen Baumstamm, und zwar so, dass sie Stäbe aus Kunststoff hineinstecken kann. Auf dieser Wendeltreppe kann man hinaufsteigen. Teil III besteht aus einem fünf Meter hohen Käfig um einen jungen Baum. Auf den Sprossen kann man hinaufklettern. Mit den Jahren wachsen die Äste durch das Gerüst, sodass «wir den Baum überall und jederzeit besuchen können». Aus der Dokumentation geht nicht hervor, ob Schwager über ihre Zwiesprache mit dem Baum hinaus eine Aussage machen will. Zum einen wendet sie sich der Natur hin, zum andern verletzt sie sie. In der Ambivalenz liegt die Kraft dieser Arbeit: Sie provoziert Fragen, zwingt zur Auseinandersetzung. Die Jury fasst die Arbeit als ironisch überspitzte Kritik am Umgang unserer Gesellschaft mit der Natur auf.

Moi et l'arbre

« J'ai eu envie de concevoir des objets qui nous donnent le sentiment de faire quelque chose d'inhabituel ». C'est de cette idée qu'est partie **Isabelle Schwager** pour réaliser son travail de diplôme à l'Ecole cantonale d'art de Lausanne. « J'ai choisi un environnement naturel, parce que je me sens proche de la nature et que j'y ai grandi. » Cela peut paraître naïf – mais il suffit de jeter un coup d'oeil au travail d'Isabelle Schwager pour se rendre compte qu'elle n'est pas passée à côté de l'arbre de la connaissance. Et que ses attitudes d'enfant ne sont que jeu. Dans la première partie de son travail, l'artiste montre, à travers des photos, comment un homme fixe un filet de grosses cordes au tronc d'un poirier pour ensuite l'escalader. Dans la deuxième partie, on la voit percer des trous qui s'enroulent autour d'un tronc et dans lesquels viennent s'enfoncer des bâtons de plastique. A partir de cette construction, on peut monter sur l'arbre. Le troisième volet de son travail montre un jeune arbre emprisonné dans une cage de cinq mètres de haut. On peut grimper en prenant appui sur les « barreaux ». Avec les années, les branches débordent du grillage de sorte qu'« on peut rendre visite à l'arbre partout et en tout temps ». D'un côté, Isabelle Schwager aime la nature, de l'autre, elle la blesse. La force de son travail réside dans cette ambivalence: elle soulève des questions, nous oblige à réfléchir. Pour le jury, ce travail est une critique ironique du rapport que notre société entretient avec la nature.



Scharf bewachtes Velo

Was bei Autoschlössern schon lange üblich ist, schlägt Ariana Pradal in ihrer Konzeptstudie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich für Fahrräder vor: Mit dem Diebstahlschutz «trace x01» lässt sich eine Wegfahrsperrung per Fernbedienung ver- oder entriegeln. Mehr noch: ein Bewegungsmelder am gesicherten Fahrrad erkennt, wenn sich jemand unbefugt am Schloss zu schaffen macht oder das Fahrrad wegträgt. Dann wechseln Warnleuchten vom Blinkmodus zum Standlicht, die eingebaute Elektronik sendet dem Besitzer und einer Schutzfirma ein SMS und übermittelt laufend Signale über den Standort des gestohlenen Velos. Und wie üblich ist der Rahmen mit einer Nummer versehen, für den Fall, dass die elektronische und mechanische Sicherung versagen. Beides ist in der speziellen hinteren Radnabe untergebracht, die auch einen Dynamo enthält.

Zur Problematik solcher Überwachungstechnologien – ohne viel Fantasie lässt sich eine derartige Standortkontrolle auch auf den Menschen übertragen und die zu erwartende Zunahme der Ortungsmethoden in harmlosem Zusammenhang wird die Akzeptanz auch für heikle Anwendungen unwillkürlich senken – äussert sich die Diplomandin nicht. Die Jury ortet ein hohes Marktpotenzial des Konzepts, wenn die technische Umsetzung gelänge, und lobt den Transfer von anderswo bereits ausgereiften Technologien auf den Fahrradmarkt.

Un vélo bien gardé

Dans l'étude conceptuelle qu'elle a réalisée pour la Haute Ecole d'arts visuels et d'arts appliqués de Zurich, Ariana Pradal propose un dispositif de verrouillage pour vélo inspiré du système qui équipe depuis longtemps déjà les voitures. Baptisé « trace x01 », cet anti-vol offre la possibilité aux cyclistes de verrouiller et de déverrouiller la serrure de leur vélo par télécommande interposée. Mieux encore: il permet, grâce à un capteur placé sur le vélo, de détecter tout intrus qui essaierait de forcer la serrure ou d'emporter la bicyclette. Les feux de sécurité passent alors du mode clignotant au mode feux de position; le dispositif électronique intégré au vélo se charge, quant à lui, d'envoyer un SMS au propriétaire ainsi qu'à une société de surveillance tout en transmettant régulièrement des signaux qui permettent de localiser le vélo volé. Ariana Pradal a prévu un numéro de cadre au cas où les dispositifs de sécurité électronique et de mécanique tomberaient en panne. Ces dispositifs sont logés dans le moyeu de la roue arrière qui contient également une dynamo. Sur la problématique liée à ce genre de technologies de surveillance – par exemple le rejet que ces méthodes risquent de provoquer si elle viennent à être banalisées – la candidate ne dit mot. Le jury estime que le projet a un bon potentiel commercial si sa réalisation technique tient la route. Il salue l'idée d'appliquer aux deux-roues des technologies déjà éprouvées sur d'autres marchés.

Diese Nabe hats in sich – sie enthält eine Verriegelungsmechanik mit Fernbedienung, einen Sender für SMS- und Ortssignalübermittlung und einen Dynamo mit Akku. Gemäss Ariana Pradals Konzept lässt sich die Nabe in jedes Fahrrad mit genormtem Rahmen einbauen. Ce moyeu a tout pour lui! Il recèle un mécanisme de verrouillage télécommandé, un émetteur de SMS et de signaux de localisation ainsi qu'une dynamo avec accus. Conformément à l'idée d'Ariana Pradal, ce moyeu peut être monté sur n'importe quel vélo ayant une largeur de cadre standard.

Der Lucky Strike Junior Designer Award

Die Raymond Loewy Foundation Switzerland schreibt 2002 zum zweiten Mal den Lucky Strike Junior Designer Award aus. Ausgezeichnet mit 30 000 Franken wird die überraschendste und überzeugendste Diplomarbeit. Es können aus allen designverbundenen Bereichen Abschlussarbeiten eingereicht werden, die nicht älter als 18 Monate sind. Die detaillierten Unterlagen erhalten Sie bei der Raymond Loewy Foundation Switzerland.

Die Raymond Loewy Foundation Switzerland wurde 2000 von British American Tobacco (BAT) gegründet. Sie führt den Lucky Strike Junior Designer Award durch, ist Gastgeber des St. Moritz Design Summit und organisiert Vorträge und Symposien zur Pflege und Unterstützung hoher Design-Standards. Die 1991 von BAT errichtete internationale Stiftung pflegt das Andenken an Raymond Loewy und dessen Verdienste um modernes, visionäres Design. Raymond Loewy (1893–1986) hat die Alltagskultur in den USA und Europa stark geprägt. Er ist ein Pionier des modernen Industriedesigns. Bekannte Produkte wie die Shell-Muschel, der Greyhound-Express oder das Lucky Strike-Paket tragen seine Handschrift.

Le Lucky Strike Junior Designer Award

En 2002, la Raymond Loewy Foundation mettra pour la deuxième fois au concours le Lucky Strike Junior Designer Award. Doté d'une récompense de 30 000 francs, ce prix sera décerné au travail de diplôme le plus surprenant et le plus convaincant. Pourront être présentés les travaux de fin d'études issus de tous les secteurs liés au design datant de moins de 18 mois. Pour obtenir tous les détails, s'adresser à la Raymond Loewy Foundation Switzerland.

La Raymond Loewy Foundation Switzerland a été fondée en l'an 2000 par British American Tobacco (BAT). Elle organise le Lucky Strike Junior Designer Award, le St. Moritz Design Summit ainsi que d'autres événements autour du design haut de gamme. Cette fondation internationale, fondée en 1991 par BAT, perpétue la mémoire de Raymond Loewy et de ses talents de designer moderne et visionnaire. Pionnier du design industriel, Raymond Loewy (1893–1986) a fortement marqué la culture de tous les jours aussi bien aux Etats-Unis qu'en Europe. Des produits connus tels que le coquillage Shell, le Greyhound Express ou le paquet Lucky Strike portent sa griffe.

Raymond Loewy Foundation Switzerland
Konradstrasse 61 | 8031 Zürich | Telefon 01 277 65 85 | Fax 01 277 65 56
raymond.loewy@marengo.ch | www.raymondloewyfoundation.com